

# Symptomatologische Illustrationen

Rundbrief für die Leser und Freunde des Lochmann-Verlags. Umschau zu Kultur, Politik und anthroposophischem Alltag

<http://www.lochmann-verlag.com>

XVI. Jahrgang, Nummer 99 – 100. Ausgabe – Juni-Juli 2014

## Kulturachterbahn und anthroposophische Licht- und Finsternisblicke

*«Für die Weiterführung unserer geistigen Anschauung wird immer mehr nötig sein, daß unsere Freunde Rücksicht nehmen auf gewisse historische Tatsachen. Es ist, man möchte sagen, in den vergangenen Jahrzehnten gewiß ein schönes Leben gewesen für unsere lieben Mitglieder, die sich darauf beschränkt haben, Kenntnis zu nehmen von dem, was an den verschiedenen Orten vorgetragen worden ist, was innerhalb dieser Vorträge sonst gesagt worden ist, und die in gewissem Sinne doch eine Art von Mauer ergaben, die nicht durchsichtig war für viele, eine Mauer, über die man nicht hinausschauen wollte auf dasjenige, was in der äußeren Welt vorgeht. Will man aber in der richtigen Weise hinausschauen auf das, was in der äußeren Welt vorgeht, will man nicht eine Sekte begründen, sondern will man – was einzig und allein unsere Bewegung sein kann – eine historische Bewegung haben, dann ist es nötig, daß man auch weiß, aus welchen historischen Voraussetzungen dasjenige hervorgeht, was ringsherum in der Welt vorhanden ist. Und die Art und Weise, wie man uns, ohne daß wir auch nur im entferntesten irgend aggressiv vorgegangen sind, wie man uns insbesondere hier behandelt, die macht wohl im allererminentesten Sinne notwendig, daß über die Mauern wirklich hinausgeschaut werde und einiges von dem verstanden werde, was in der Welt vorgeht. Deshalb möchte ich einiges von dem, was ich in der nächsten Zeit zu sagen habe, an allerlei historische Bemerkungen anknüpfen, um auf gewisse historische Tatsachen hinzuweisen, ohne deren Kenntnis wir jetzt tatsächlich wohl nicht weiterkommen können» (Rudolf Steiner, 30. Mai 1920, GA 198).*

### Liebe Leser,

Dies ist die 100. Ausgabe unseres Rundbriefs. Im Februar 1998 hatten wir mit einer Null-Nummer die *«Symptomatologischen Illustrationen»* gestartet. Die Dramatik der Ereignisse in der Welt und in den anthroposophischen Kreisen hat sich seither gewaltig gesteigert. Man kann nur noch von der „Umwertung aller Werte“ sprechen. Hier wie dort geschehen Dinge, die man bis vor kurzem noch nicht für möglich gehalten hätte. Allein über die politischen Unfassbarkeiten müssten Bücher geschrieben werden, um sie nur aphoristisch darzustellen. Demgegenüber scheinen die anthroposophischen Verhältnisse noch halbwegs überschaubar, wobei man sich auch hier von praktisch allen bisherigen Vorstellungen und Vorbildern verabschieden muss. Die anthroposophische Gesellschaft wie auch die gesamte Bewegung driftet – willkürlich – in den Untergang; lediglich an der Peripherie gibt es noch einige kleine Lichtschimmer, wo „Kulturoasen“ für die Zukunft möglich erscheinen. Wir sollen deshalb in keinerlei Depressionen verfallen, sondern die einmalige Gelegenheit im Weltgeschehen nutzen, unser Bewusstsein täglich zu erweitern und uns neuen Herausforderungen zu stellen. Diese schwierige Aufgabe bietet sich uns als Chance, den Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen. Gerne werden wir dazu, solange unsere Kraft ausreicht, weiterhin anregende Beiträge vermitteln, wie einige der nachfolgenden Meldungen und ausgewählten Zitate. Willy Lochmann, 15.5.2014

### Das logische Gewissen

«Unser „Ich“ ist in mancher Hinsicht mit der Verstandesseele identisch. In ihr beginnt die Befreiung des Ich-Bewusstseins von der seelisch-physischen Organisation und des Willens – von den Fesseln der Notwendigkeit der niederen Natur. Diese Befreiung beginnt weder im schattenhaften Denken, noch in einer abstrakten Motivation, sondern im wesenhaften Herzensdenken. Wie geschieht das? Man wird „ein anderer Mensch – sagt Rudolf Steiner –, wenn man das logische Denken auf dem physischen Plan als Schulung, als Übung durchgemacht hat. Nicht um mit diesem Denken die höheren Welten

zu begreifen, macht man es durch, sondern um aus sich selber einen anderen Menschen zu machen. Man erlebt ja auch an dem logischen Denken etwas. Man erlebt an dem logischen Denken vor allen Dingen eine Art von Gewissen. ... und wenn man dieses ausbildet, dann bekommt man in seiner Seele ein gewisses Verantwortungsgefühl gegenüber Wahrheit und Unwahrheit ...“ (29.3.1910, GA 119). Wenn der individuell denkende Mensch das **logische Gewissen** erlangt, findet er Zugang zum Göttlichen selber, denn „dieser Abglanz des korrigierenden Weltengeistes, der neben dem Ich wachend steht, erschien dem Menschen als das ihn überwachende Gewissen!“ (Rudolf

Steiner, 5.5.1910, GA 59). Mit anderen Worten: Die menschliche Erkenntnis wird individuell-sophia-gemäss, wenn sich das Gewissen mit ihr verbindet; dadurch unterscheidet sie sich von der alten Erkenntnisweise.»<sup>1</sup>

### Die geisteswissenschaftliche Methode

«Es kommt gerade darauf an, zu studieren die Ergebnisse der Geisteswissenschaft, nicht darauf, die Neugierde des Hellsehens zu befriedigen. ... denn im allgemeinen Kulturprozess der Menschheit ist von ganz besonderer Wichtigkeit diese Anwendung der geisteswissenschaftlichen Methode auf das äussere Leben und auch auf die Erkenntnis der grossen Welt, der aussermenschlichen Welt» (Rudolf Steiner, 1.5.1920, GA 201).

### Das zergliedernde ...

«Wenn Sie [die Geisteswissenschaft] als eine Theorie betrachten, dann lesen Sie lieber Kochbücher und dergleichen; denn **das, was blosser Inhalt ist in der Geisteswissenschaft, ist nicht eigentlich das Wesentliche und Wichtige.** Das, worauf es ankommt, ist die Art, wie man denken muss.... Es ist eine andere Art des Denkens als diejenige, die man gerade aus dem heute gebräuchlichen Naturanschauen gewonnen hat. Es gibt eben zwei Arten, sich Gedanken zu bilden. Die eine Art ist die zergliedernde, die unterscheidende, die gerade in der Naturwissenschaft heute eine so grosse Rolle spielt, wo man unterscheidet, sorgfältig unterscheidet. Sie finden das gerade in der Naturwissenschaft tonangebend. Alles, was in der Naturwissenschaft gesagt, geschrieben, getan wird, steht unter dem Einfluss der zergliedernden Denkweise, der unterscheidenden Denkweise. Man sucht stramme Definitionen. Und wenn einer heute etwas sagt, so nagelt man ihn an stramme Definitionen. Stramme Definitionen sind aber nichts weiter als Unterscheidungen der Sachen, die man definiert, von andern Sachen. Diese Denkweise ist eine Art von Maske, der sich insbesondere gern bedienen die Geister, die uns heute zerreißen möchten ...

### ... und das gestaltende Denken

... Von dieser Denkweise, zu der einen Zugang haben die verschiedenen, den Menschen auseinanderreisenden Mächte, muss man klar unterscheiden die andere, die in der Geisteswissenschaft allein angewendet wird. Sie ist eine ganz andere Vorstellungsart, eine ganz andere Denkweise. **Sie ist, im Gegensatz zu der zergliedernden, eine gestaltende Denkweise.** ... Diese ist gestaltend, sie gibt abgeschlossene Bildheiten, sie versucht Konturen und durch Konturen Farben zu geben. Das werden Sie durch die ganze Darstellung hindurch verfolgen können: sie hat nicht das Zergliedernde, welches die ganze heutige Wissenschaft hat. Dieser Unterschied des Wie muss

hervorgehoben werden, ebenso wie der Unterschied des Was. Also es gibt eine gestaltende Denkweise, die insbesondere ausgebildet wird und die den Zweck hat, in die übersinnlichen Welten hineinzuführen. Wenn Sie zum Beispiel das Buch nehmen „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?“, wo ein solcher Weg in die übersinnlichen Welten vorgezeichnet wird, so werden Sie finden, dass darin alles, was die Gedanken und Vorstellungen in Anspruch nimmt, auf gestaltendes Denken veranlagt ist.

... **Wenn Sie zergliedernd denken**, wenn Sie so denken, wie der heutige Naturforscher denkt, **dann denken Sie ebenso wie gewisse Geister der ahrimanischen Welt, und daher können diese ahrimanischen Geister in Ihre Seele hereindringen.** Wenn Sie aber das gestaltende Denken nehmen, das metamorphosierte Denken, ich könnte auch sagen, das Goethesche Denken, wie es sich zum Beispiel darstellt in der Gestaltung unserer Säulen und Kapitäle und so weiter, wenn Sie dieses gestaltende Denken nehmen, das auch in all den Büchern beachtet ist, die ich versuchte in die Geisteswissenschaft hineinzustellen, so ist dieses Denken eng an den Menschen gebunden. ... Dadurch können Sie nie auf falsche Wege kommen, wenn Sie sich durch die Geisteswissenschaft auf gestaltendes Denken einlassen. Da können Sie niemals sich verlieren an die verschiedenen geistigen Wesenheiten, die Einfluss gewinnen wollen auf Sie. ... sobald Sie gestaltend denken, sobald Sie sich bemühen, nicht bloss zu spintisieren und zu unterscheiden, sondern so zu denken, wie es wirklich diese moderne Geisteswissenschaft will, so bleiben Sie in sich, so können Sie nicht das Gefühl der blossen Ausgehöltheit haben. Deshalb betont man, wenn man auf dem Standpunkt unserer Geisteswissenschaft steht, so häufig den Christus-Impuls, weil **der Christus-Impuls in der geraden Linie des gestaltenden Denkens liegt.** ...» (Rudolf Steiner, 1.1.1919, GA 187).

### Rudolf Steiner zur äusseren Wirklichkeit ...

«... Geisteswissenschaft wird uns wirklich erst, wenn ich so sagen darf, in unser geistiges Fleisch und Blut übergehen, wenn wir die äussere ... Wirklichkeit betrachten lernen unter dem Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft.» (7.1.1917, GA 173b).

### ... und geisteswissenschaftlichen Wahrheiten

«Darauf wird jener Kampf begründet, der da sehr, sehr bedeutsam ist, wenn auch die äussere Zeit wenig davon weiß, zwischen gewissen Leuten, die da wollen, daß das Notwendige geschehe und dem Menschen solche Geheimnisse mitgeteilt werden, und denjenigen, die den Menschen unreif lassen wollen. Bis jetzt haben noch die Letzteren gesiegt.

Das ist sehr wichtig, daß man diese Dinge kennt. Welches Unheil angerichtet würde, wenn geisteswissenschaftliche Wahrheiten der Welt vorenthalten würden, das können Sie daraus

<sup>1</sup> Gennadij Bondarew, *Der dreieinige Mensch des Leibes, der Seele und des Geistes im Lichte der Anthroposophie*, Band I, 2. Auflage, Basel 2014, S. 213-214.

ersehen, denn dem Bösen wird der Mensch schon ausgesetzt. Geschützt wird er vor dem Bösen nur dadurch, daß er sich in das spirituelle Leben des Guten vertieft.

Enthält man ihm das spirituelle Leben des Guten vor, dann wirkt man nicht als Menschenfreund, ganz gleichgültig ob man Mitglied irgendeines Freimaurerordens ist, oder ob man Jesuit ist, man wirkt nicht menschenfreundlich. Dann liefert man die Menschen durch die Vorenthaltung der spirituellen Weistümer dem Bösen aus. Und man kann dabei einen gewissen Zweck haben. Man kann den Zweck haben, im engen Kreise selber nur das Gute zu wissen, um mit Hilfe dieses Guten die hilflose Menschheit, die durch das Böse sich in die Lebensabsurdität hineinführt, zu beherrschen» (28.9.1918, GA 273).

### Shakespeares Durchblick

*«Ich tu das Bös` und schrei selbst zuerst.  
Das Unheil, das ich heimlich angestiftet, leg ich den andern  
dann zur schweren Last ...  
Dann seufz ich, und nach einem Spruch der Bibel,  
sag ich, Gott heiße Gutes tun für Böses;  
Und so bekleid` ich meine nackte Bosheit mit alten Fetzen,  
aus der Schrift gestohlen, und schein` ein Heil`ger,  
wo ich ein Teufel bin ...»*  
(William Shakespeare, *Richard III*, Kapitel 4.)

### Die sozialistische Diktatur

«Die Durchsetzung der sozialistischen Diktatur erfordert die Beseitigung des Mittelstandes, Zerstörung der Familie und Ausschaltung der christlichen Religion durch allgemeine Sexualisierung.» (Friedrich Engels zugeschriebenes Zitat aus dem *Kommunistischen Manifest*).

### Die Datensauger

«Die Zahlen sind verblüffend. Eine Abteilung des militärischen Geheimdienstes National Security Agency (NSA) saugte im vorigen Jahr während eines Monats weltweit mehr als 97 Milliarden E-Mails und 124 Milliarden Telefongespräche auf. Bloss in einem kleinen Teil – rund 3 Milliarden E-Mails und Gesprächen – waren amerikanische Staatsbürger involviert. Selbst die NSA musste angesichts dieser Datenmenge einräumen, dass die

Analysten bei der Auswertung der gesammelten „Inhalte“ hilflos überfordert wären ...» – Da kann man nur sagen: «Gott-sei-Dank!» und vermeiden wir in unseren Gesprächen und Korrespondenzen die «Hits», nach denen gefiltert wird. (Aus einem Bericht über Snowden in der *Nordwestschweiz* vom 14.5.2014, S. 8).

### „Unmenschliches“ aus dem Iran

#### Mörder in letzter Minute begnadigt!

Im Iran sollte eigentlich ein Mann hingerichtet werden. Er war mit dem Kopf bereits in der Schlinge, als Samereh Alinedschad dem Mörder ihres Sohnes vergab und ihm so in letzter Sekunde das Leben rettete. Alinedschad berichtet, der Mörder habe geweint und um Vergebung gebeten. Sie hätte ihn daraufhin kräftig geohrfeigt und ihm dann vergeben: «Ich bin gläubig. In der Nacht vor der Urteilsvollstreckung habe ich von meinem Sohn geträumt. ‚Mir geht es gut, wo ich bin und ich bin in Frieden‘, sagte er zu mir», erzählte die Mutter gegenüber der Zeitung «Schargh». Die Entscheidung, den Mörder ihres Sohnes zu begnadigen kam keine Sekunde zu früh.

### Der Segen des WWF

#### Ein Nahrungsmittelkonzern erkaufte sich den Segen des WWF – chilenische Fischer laufen Sturm.

Als Reeder des Tankerimperiums «Frontline» und Besitzer der Fischzucht «Marine Harvest» gehört John Fredriksen zu den reichsten Männern der Welt. Der Standort für seine industrielle Fischzucht liegt in Chile, fernab von Europas strengen Umweltgesetzen. Seine Lachse sind belastet von verschiedensten Chemikalien und Antibiotika, die Seen verseucht. Um sein schlechtes Image zu polieren, ging Fredriksen mit dem WWF einen Deal ein: Gegen eine Spende von 100'000 Euro jährlich darf er für seine industriell gezüchteten Lachse mit dem WWF-Logo werben, worauf chilenische Fischer zu protestieren begannen. Das Filmteam begab sich auf Recherche über den Nahrungsmittelgiganten und legt brisante Entdeckungen auf den Tisch.

(<http://www.bluewin.ch/de/news/ausland/2014/5/2/moerder-in-letzter-minute-begnadigt.html>)

---

## Forum

### Rudolf Steiners Nachlass:

#### Der Tragödie neuester „Höhepunkt“!

#### Ein Kommentar zur Stellungnahme der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und des Rudolf Steiner Verlags zur SKA vom 3.4.2014

Zunächst sollten wir uns dessen bewusst werden, dass der Kampf gegen Rudolf Steiner und seine Anthroposophie nie

enden wird. Und ausserdem sollten wir die Augen dafür öffnen, dass sich die Gegner stets in seiner unmittelbaren Nähe tummeln werden. Das Schicksal, resp. die Geschichte der AG und der AAG seit Weihnachten 1923 bestätigt die Richtigkeit dieser Annahmen. Schon zu Lebzeiten Rudolf Steiners kam ihm wenig Verständnis entgegen: er war umgeben von Trittbrettfahrern, intellektuellen Wichtigtuern, naiven Esoterikern,

okkulten Monstern, den heutigen Nominalisten,<sup>2</sup> die ihn als ihren „Stiefelputzer“ und als „quantité négligeable“ behandeln und behandeln. Sie benutzen ihn und seine Bewegung als „Plattform“, um ihrer eigenen, ansonsten wenig bedeutsamen Persönlichkeit die gewünschte Wichtigkeit zukommen zu lassen. Rasch entstand eine „Nomenklatur“, die nicht mehr **für**, sondern nur noch **von** der Anthroposophie lebte: man hielt „schöne Vorträge“ und veröffentlichte ebensolche Publikationen, die diesen „Führungspersönlichkeiten“ ein bequemes Dasein und den gewünschten Applaus der braven Schafherde sicherten. In der seit dem 8. Februar 1925 völlig korrumpierten „Weihnachtstagungsgesellschaft“ traten sie jahrzehntelang als die „Verwalter“ und „Behüter“ des Werkes Rudolf Steiners auf. Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kamen Zweifel an der Haltung der Leitung der AAG gegenüber Rudolf Steiner auf, und seit dem Jahre 1998 wurde die Gegnerschaft für jeden sichtbar, der mit offenen Augen durch das anthroposophische Leben wandelte. Mehrere Vorstandsmitglieder, viele Funktionäre, Klassenleser usw. haben seither diese Haltung gegenüber Rudolf Steiner eingenommen. – Diese Strömung erlauben wir uns nach ihrem Vorstands-Repräsentanten zwangsläufig als „Bodosophie“ zu bezeichnen.

Unter diesen neuen Voraussetzungen begannen immer mehr AAG-Mitglieder aufzuwachen. Die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung hingegen war bis vor kurzem in den Augen der meisten noch eine der wenigen Institutionen, der man zutraute, zumindest in ihren Absichten einen adäquaten Umgang mit Rudolf Steiner und seinem Werk anzustreben. Doch auch dies entpuppt sich bei näherem Betrachten als eine schwerwiegende Illusion. Ein kürzlich von Irene Diet erschienenenes Buch<sup>3</sup> leistet hier wesentliche Aufklärungsarbeit: die Haltung der verantwortlichen Mitarbeiter des Nachlassvereins gegenüber Rudolf Steiner war schon seit Jahrzehnten problematisch. Zweifellos war Marie Steiner als treue Mitarbeiterin Rudolf Steiners die ideale Nachlassverwalterin, weswegen er auch die Ehe mit ihr eingegangen war. Für die Übernahme dieser Aufgabe müssen wir ihr dankbar sein, doch von Anfang an offenbarte sie auch Schwächen und Einseitigkeiten bei der Erfüllung dieser

<sup>2</sup> Noch zu Lebzeiten Rudolf Steiners tauchte eine Persönlichkeit auf, die sich bald in die ungesunde Steffen-Strömung eingliederte. Der Betreffende betuchte Esoterik-Philosoph interessierte sich kaum für die Anthroposophie, sondern versuchte in der Bewegung seine eigenen „Ideen“ zu verbreiten. Heute könnten wir ihn als einen „Bodosophen“ bezeichnen. Er wurde später sogar in die Führungsriege der AAG berufen. So durfte er in Dornach „sein“ Gedanken-Imperium verwirklichen, eine grosse Reihe von Schülern und Anhängern hervorbringen, die sich meist als (Über-)Anthroposophen empfinden, tatsächlich aber eine wesentliche Gegnerströmung bilden, wie sie sich z.B. im Falle des Chefredakteurs von *Info3* manifestiert, oder in der Alanus-Hochschule, wo dieser Tage (24.5.) ein Expertenkolloquium mit u.a. Christian Clement stattfindet.

<sup>3</sup> Irene Diet, *Ist «Die Rudolf Steiner Gesamtausgabe» das Werk Rudolf Steiners?*, Berlin/Dietikon 2013.

Aufgabe. Viele Aspekte finden sich im erwähnten Buch.

Wenn wir nun diesbezüglich nur die jüngste Gegenwart ins Auge fassen, so treffen wir auf den Beuysverehrer Walter Kugler. Er wurde damals **von einem einzigen massgeblichen** NLV-Vorstandsmitglied in die Leitung des Nachlassvereins geholt,<sup>4</sup> wo er bis vor kurzem seine ungeeigneten Ideen verwirklichen konnte. In den 1990er-Jahren verkündete Kugler u.a., dass wir jetzt eigentlich keine Texte von Rudolf Steiner mehr bräuchten, da wir nun dessen „Kunstwerke“ – die Wandtafel-skizzen – hätten! Diese an einer Buchhändlertagung am Goetheanum verkündete „Neue Orientierung“ entlarvte damals Eberhard Schlag, seinerzeit Leiter der Rudolf Steiner Buchhandlung in Hamburg, spontan als das, was es war: eine bedauernswert-krankhafte (Zwangs-)Vorstellung.

Aufgrund einiger weiterer Ungereimtheiten konnte Walter Kugler dann im Jahre 2013, zum Entsetzen der *Info3*- und *Goetheanum*-Redaktionen, freigestellt werden. Besorgte Beobachter hingegen hofften nun auf eine besser geeignete Persönlichkeit für die Archivleitung. Doch weit gefehlt: diesmal konnten **zwei** intellektuelle „Freiheitsphilosophen“<sup>5</sup> im Vorstand „ihren“ Kandidaten David Marc Hoffmann durchdrücken. Wussten sie möglicherweise schon, dass er, Hoffmann, Clements SKA „im Gepäck“ hatte?

Seit dem Bekanntwerden der SKA-Kooperation hat sich ein immer breiter werdender Widerstand gegen dieses „Bündnis“ gebildet. Dabei ging und geht es in keinster Weise um das, was Christian Clement bei seinen Verständnisbemühungen bezüglich der schriftlichen Werke Rudolf Steiners geleistet hat oder noch leisten wird. Für ihn als materialistisch denkender Mensch stellt ein solches Unterfangen eine unlösbare Aufgabe dar. Er musste nach Möglichkeiten suchen, das Phänomen „Steiner“ mit dem einschränkenden materialistischen Denken zu erklären und konnte dabei nur zu den uns bekannten Schlüssen kommen, denn bei einer Konfrontation der von Rudolf Steiner beschriebenen spirituellen Phänomene mit der heutigen geist- und gottlosen „Wissenschaft“ konnte Rudolf Steiner nicht gut abschneiden. Rudolf Steiner hatte solches zwar vorausgesehen, doch kaum, dass seine Nachlassverwalter Kooperationen mit Mormonen-Professoren eingehen würden.

Und nun gibt also der neue Archivleiter David Marc Hoffmann die Arbeit Christian Clements, die er als eine Nobilitierung Rudolf Steiners anpreist, gemeinsam mit dem Frommann-Holzboog Verlag heraus. Die offizielle anthroposophische Presse spendet dazu – wer hätte etwas anders erwartet! – Applaus; allen voran das pseudo-anthroposophische Multikultiblatt *In-*

<sup>4</sup> Es handelte sich um Edwin Froböse (1900-1997), der leider erst zu spät erkannte, wen er da geholt hatte.

<sup>5</sup> Bei den „Freiheitsphilosophen“ dürfte es sich um die Herren Brotbeck und Ziegler handeln.

fo3 und das anthro-ideologische Hausblättchen *Das Goetheanum*. Doch die Aufklärungsarbeit einzelner unabhängiger Publikationsorgane hat der beabsichtigten Narkotisierung entgegengewirkt. So konnte z.B. an der Jahresversammlung der dem Nachlass nahestehenden Anthroposophischen Vereinigung in der Schweiz eine fast einhellige Ablehnung einer solchen Kooperation festgestellt werden, worauf sich nun die Herren Cornelius Bohlen, als Präsident des Vorstandes der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und Richard Bhend, als Präsident des Verwaltungsrates der Rudolf Steiner Verlag AG am 3. April 2014 zu einer öffentlichen Stellungnahme genötigt sahen, mit welcher sie „ihre Hände in Unschuld waschen“ möchten.

In dieser Stellungnahme wird die Arbeit von Christian Clement als „wichtiges Forschungsanliegen“ bezeichnet, weil man es eingeständenermassen **bisher versäumt** habe, **eine solche Aufgabe selber zu realisieren**. (Eine Ausnahme bildet die GA 4a.) Weiter wird die offenkundige „Vertriebskooperation“ verharmlost: „Die Vertriebskooperation wurde denn auch von den beiden programmlich und wirtschaftlich autonomen Verlagsleitungen abgemacht, weil sie davon ausgegangen sind, dass im Kulturleben und in der anthroposophischen Bewegung ein Interesse besteht an einer spezialisierten wissenschaftlichen Edition der Schriften Rudolf Steiners. ... Die Verantwortung für Textkonstitution, Einleitung, Kommentar und Vorwort blieb dabei ganz in den Händen des alleinigen Herausgebers Christian Clement und des Frommann-Holzboog Verlags.“

Angeblich stehen die Verantwortlichen nun vor dem Problem, dass sie **irrtümlicherweise** „davon ausgegangen sind“, dass „Interesse“ an einer wie eingangs beschriebenen „spezialisierten wissenschaftlichen Edition“ bestehen würde. Wie zum Trost durften sie aber feststellen, dass viele der „grossen anthroposophischen Zeitschriften“ prompt „aner kennende Besprechungen“ brachten, doch leider wurden „auch besorgte, pauschal ablehnende und polemische Reaktionen publiziert“. Und „leider haben vorwiegend letztere ein Echo in der anthroposophischen Bewegung ausgelöst. Die Ablehnung bezog sich dabei durchwegs auf das Vorwort sowie auf die Einleitung und den Kommentar von Clement und nirgends auf die Edition der Texte Steiners selbst. Neben Missverständnissen und Irrtümern beherrschten leider auch teils peinliche Unterstellungen diese Auseinandersetzung. Viel Sachfremdes wurde in die Diskussion eingebracht, das mit der Qualität der Edition nichts zu tun hat. In März 2014 wurde in einem offenen Brief an die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und den Rudolf Steiner Verlag gebeten, die Clementsche Ausgabe aus dem Verlag zu entfernen. Diesem Brief und seiner Aufforderung haben sich seither eine Schar besorgter Anthroposophen angeschlossen, manchmal freilich ohne die Ausgabe selbst je auch nur in der Hand gehabt zu haben.

*Wir sind überrascht und bedauern diese Reaktionen, sind aber auch befremdet über gewisse ideologische Überreaktionen. Die Ausgabe steht selbstverständlich ganz frei der wissenschaftlichen Diskussion und dem Gebrauch offen. ... Niemand wird in seiner Freiheit im geringsten eingeschränkt. Es ist daher irritierend, wenn Diskussionen über die Ausgabe mit einem Kesseltreiben gegen Institutionen (Nachlassverwaltung, Verlag etc.) verbunden werden. ...“*

Die Clementschen Anmerkungen, Mutmassungen, Diffamierungen usw. waren „für die Aufnahme in das Programm des Rudolf Steiner Verlags ... **nebensächlich**, massgeblich hierfür war allein die Qualität der editorischen Erschliessung der Texte Rudolf Steiners. Die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und der Rudolf Steiner Verlag betrachten es als ihre Aufgabe, möglichst zuverlässige und korrekte Ausgaben des Werks und Nachlasses Rudolf Steiners zu veröffentlichen ...“

Zu guter Letzt versichert man uns noch, dass die Formulierung: „Erscheint in Kooperation mit dem Rudolf Steiner Archiv und dem Rudolf Steiner Verlag“ in dieser Form in künftigen Ausgaben nicht mehr erscheinen wird. Und man räumt auch ein, „die Nennung des Rudolf Steiner Verlags auf den Titelseiten kann in der Tat missverstanden werden ...“ Deshalb würde „künftig im Impressum die Zusammenarbeit der beiden Verlage angemessen“ präzisiert.

Soll in etwa heissen: Wer diesen Frontalangriff auf Rudolf Steiner **nicht verschläft**, ist ein unqualifizierter Störenfried und sollte, zu unser aller Wohl und dem Frieden zuliebe, besser weiterschlafen! – Es ist unfassbar, mit welchen Platitüden sich diese unqualifizierten Nachlassverwalter herausreden wollen! Sie sind offenkundig nicht in der Lage, sachgemäss mit dem Werk Rudolf Steiners umzugehen. Deshalb sollten sie die Konsequenzen ziehen und ihre Aufgabe an Anthroposophen übergeben, die über den notwendigen Sachverstand verfügen. Rudolf Steiner und sein Werk muss vor den gegenwärtigen „Verantwortlichen“ geschützt werden. Doch wie könnten sie aus ihren ungerechtfertigten Positionen entfernt werden, da sie sich bisher, d.h. der Vorstand der Nachlassverwaltung, stets selber konstituiert haben? – Basel, 14.4.2014, Willy Lochmann

### Leserbrief

#### Einige Zeilen zu dem Artikel von „Virginia Sease in *Anthroposophie Weltweit*“ (Nr. 98):

Rudolf Steiner wurde vergiftet. Doch nicht mit der Absicht, ihn zu töten, sondern es war ein solches Gift, das bei ihm zur geistigen Verwirrung führen sollte, so dass er dann abstruse Aussagen machen sollte, durch die seine Geisteswissenschaft in Zweifel gezogen worden wäre. Dies ist nicht geschehen. Und wie immer, wenn man nicht an ihn herankam, hat man sich an seine Anhänger gehalten. Waren schon vorher durch viel Wühlarbeit so manche Unhaltbarkeiten gezüchtet worden, so

wurde nun darauf aufgebaut und in jahrzehntelanger Arbeit, langsam aber sicher, das, was jetzt als Anthroposophie vor der Welt steht, als ein undurchsichtiges Etwas vor die wahre Geisteswissenschaft geflochten.

Wenn nun Sergej O. Prokofieff als der Verteidiger Rudolf Steiners von Virginia Sease herausgestellt wird und er als solcher Anerkennung findet, ist dies wahrlich ein enormer Sieg der Gegenmächte. Denn Sergej O. Prokofieff hat eine Unmenge von Büchern geschrieben, die dann womöglich als Ergebnis einer gesunden anthroposophischen Arbeit angesehen würden. Sie werden es ja schon jetzt von einer grossen Zahl von Verehrern. Doch das, was in diesen Schriften dargelegt ist, dient auf jeden Fall nicht dem Verständnis von dem, was Rudolf Steiner gebracht hat. Dazu gibt es ja z.B. zwei Arbeiten, die dies deutlich offenbaren: *Die Grundlegung der neuen Mysterien durch Sergej O. Prokofieff* von Irina Gordienko (1998), und das Buch *Der Fall Prokofieff* von Herbert Wimbauer (1996).

Sergej O. Prokofieff hat nicht nur Judith von Halle entlarvt, sondern hat bereits früher Roerich (Agni Yoga), Alice Bailey und Valentin Tomberg entlarvt. Nur hat er immer genau das weggelassen, was ihn selbst entlarven könnte, nämlich, dass er letztendlich dasselbe anstrebt, was er bei den anderen anprangert. Es war schon immer eine gängige Methode der Dunkelkräfte, ihre Diener sich bekämpfen zu lassen, um aus diesen Kämpfen dann ihren Nutzen zu ziehen. Der Nutzen hier ist die Verwirrung, die Untergrabung der Glaubwürdigkeit der Geisteswissenschaft. Egal ob man nun Sergej O. Prokofieff folgt oder Judith von Halle, man kommt nicht zur Geisteswissenschaft Rudolf Steiners, es sei denn, man studiert endlich sein Werk. – E.S.

### Ein notwendiger Kommentar zu den «Gegenwart»-Herausgebern Gerold Aregger und Anton Kimpfner

Es gibt weiterhin Menschen, welche die obige, seit 1939 in Bern erscheinende Zeitschrift «Gegenwart» – im Gegensatz zu *Info3* oder *Das Goetheanum* z.B. – noch immer als bedeutende anthroposophische Zeitschrift schätzen. Deshalb möchten wir nachfolgend die inzwischen Wirklichkeit gewordenen Sachverhalte versuchen darzustellen. Die *Gegenwart* brachte zwar bis vor einigen Jahren ab und zu noch lesenswerte kulturpolitische Beiträge, doch inzwischen scheinen die dazu fähigen Mitarbeiter abhanden gekommen zu sein.

Übrig bleiben die beiden verantwortlichen Herausgeber, Gerold Aregger und Anton Kimpfner, die völlig neurotisch sowohl auf symptomatologische (Geschichts-)Forschung als auch auf kritische Analysen umstrittener anthroposophischer Initiativen oder Persönlichkeiten mit einem pauschal-ablehnenden Urteil reagieren. Den beiden scheint jede Sensibilität für die schon immer drohende und inzwischen weitestgehend fortgeschrittene Unterwanderung der Anthroposophie zu fehlen. Sie lei-

den unter dem allseits gepriesenen Wahn des „positiven Denkens“, das die Neigung in sich trägt, selber zum Diener einer solchen Unterwanderung der Anthroposophie zu werden. Insofern wundert es wenig, wenn jede auch noch so notwendige Kritik bei ihnen von vorneherein auf Ablehnung trifft.

Für unsere Neuauflage von Heinz Pfeifers *Brüder des Schattens* verweigert Gerold Aregger beispielsweise strikt Inserate und für eine Besprechung des Buches behauptet er – seit drei Jahren! – noch niemanden gefunden zu haben! – Vor 14 Jahren hatte Anton Kimpfner versucht, vor Gennadij Bondarews Forschungsbuch *Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart* in seinem *Wege*-Heft zu warnen.<sup>6</sup> Seine Antipathie sprach Bände und er ignorierte wieder einmal systematisch den unerlässlichen Grundsatz, dass „die Wahrheit weder Sympathie noch Antipathie duldet“.

Die Herren Aregger und Kimpfner sind seit Jahrzehnten damit beschäftigt, uns mit ihrer «Gegenwart» (oder Kimpfners «Wege») vor der Verführung durch politisch-historisch-symptomatologische Aufklärung zu beschützen; sie möchten eine moralische Instanz für „keimfrei-sterile“ anthroposophische Aktivitäten sein. Den Seelenzustand der beiden Redakteure könnte man auch als aufklärungsresistente alliierte „Umerzogenheit“<sup>7</sup> bezeichnen, was einer unheilbaren Kulturkrankheit entspricht. Doch die beiden Redakteure setzen insofern lediglich eine Ausrichtung fort, welche den *Gegenwart*-Redakteuren schon länger anhaftete. Zwar hatte der Zeitschriftengründer, der Theologe Friedrich Eymann (1939-1954), wie auch sein Nachfolger Dr. Kurt Brotbeck (ab 1955),<sup>8</sup> noch eine ganze Reihe von angesehensten anthroposophischen Mitarbeitern, doch schon während des 2. Weltkriegs wurde in Einklang mit der westlichen Propaganda gegen Deutschland polemisiert. Friedrich Eymann erhielt 1948 eine Vervielfältigung der *Zeitgeschichtlichen Betrachtungen*<sup>9</sup> Rudolf Steiners (GA 173), da er durch

<sup>6</sup> *Wege mit Erde, Ich und All*, Nr. 2-1997: „Gewiss darf zugegeben werden, dass Gennadij Bondarew sehr geplagt ist von der Sorge um das Menschheitsgeschick. Doch lässt er sich auf sehr problematische Äusserungen in bezug auf jüdische Einflüsse ein. Oder es wird behauptet, dass eigentlich Stalin einen Angriff vorbereitete und Hitler ihm bloss zuvorkam. Doch hatte letzterer ja längst den Zweiten Weltkrieg entfesselt. So wird in dem umfangreichen Buch „Anthroposophie auf der Kreuzung ...“ (Basel 1996) selber Verwirrung im Namen angeblich hintergründiger Aufklärung gestiftet. Der Autor zetert übertrieben, obwohl er auch mancherlei Mißstand nennt. Insgesamt ist das alles jedoch ziemlich kontraproduktiv – als Teil jenes Verstricktseins, von dem befreit werden soll.“

<sup>7</sup> Wer diesen Begriff noch nicht kennt, sollte das Büchlein von Caspar von Schrenck-Notzing lesen: *Charakterwäsche – Die Politik der amerikanischen Umerziehung in Deutschland*, 1981.

<sup>8</sup> Interessanterweise steht derzeit sein Sohn, Dr. Stefan Brotbeck, als Vorstand der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung im Rampenlicht: er war einer der „Freiheitsphilosophen“, die David Marc Hoffmann als neuen Leiter des Archivs wollten.

<sup>9</sup> Diese Vorträge waren 1948 erstmals durch Marie Steiner in einer Vervielfältigung von 100 Exemplaren zugänglich gemacht worden.

die Gesellschaftsprobleme der 1940er-Jahre mit Marie Steiner in Verbindung stand. Doch es zeigte sich, dass ihm diese für die Entwicklung der Bewusstseinsseele so wichtigen Vorträge Rudolf Steiners weniger zur Freude und Erhellung als zum Ärger gereichten. Er und sein Umkreis taten sich schwer mit den Inhalten dieser Vorträge, wie wir von einem Beteiligten erfahren haben ... Insofern scheinen Gerold Aregger und Anton Kimpfner die idealen Ziehsöhne für die fortwährende ideologische Ausrichtung der Zeitschrift *Gegenwart* zu sein.

Seit einigen Jahren wird nun aber immer deutlicher, dass die *Gegenwart* nicht nur historisch-symptomatologisch in einer Sackgasse steckt, sondern auch in „rein anthroposophischen“ Belangen immer mehr „neben die Spur“ gerät. Die neuste Ausgabe, Nr. 1-2014, offenbart diese Schiefelage erneut eindringlich.

Ab Seite 42 folgen Leserbeiträge, die im Wesentlichen der ideologischen Ausrichtung der *Gegenwart* entsprechen. Auf fast drei Spalten versucht ein Leser aus Dornach einen „Brückenbau“ von Rudolf Steiners Akasha-Forschung zu den Fantasien Judith von Halles zu konstruieren. U.a. bemerkt dieser Schreiber: „Was J. von Halle widerfahren ist, ihre «Stigmatisation», kann man sich heute noch durch den christlich-gnostischen Schulungsweg erwerben. ... Wenn J. von Halle diese Schulung in diesem Leben nicht gemacht hat, dann ist doch denkbar, dass die Stigmatisation ein Resultat aus dem vorigen Leben ist ...“ (S. 42-43). Will heissen: man soll keinesfalls Zweifel an der Seriosität und Ehrlichkeit eines solchen Mediums üben, sondern im Gegenteil mit „positiven“ Fantasien das okulte Phänomen J.v.H. versuchen begreifbar zu machen, selbst wenn solche Betrügereien in unserer Bewegung seit 100 Jahren bereits die Norm darstellen. Und dieser Leserbeitrag erscheint ohne jeglichen Kommentar der Redaktion, womit diese ihre Zustimmung dokumentiert.

Dann folgt ein Kommentar von einem der Unterzeichner des „Offenen Briefes“ an Sergej Prokofieff, mit dem dieser aufgefordert worden ist, sein Buch *Zeitreisen* zurückzuziehen: „Prokofieff wurde darin gebeten, dieses Buch zurückzuziehen; ein Verbot des Buches ... wurde nicht gefordert“ (S. 43).

Weiter folgen Ausführungen von Holger Niederhausen, einem Anhänger von Mieke Mosmuller, oder sollten wir sagen: „Geschäftspartner“, denn seine Publikationen erscheinen ebenfalls im Occident-Verlag. Niederhausen verteidigt Mieke Mosmuller und führt für sie merkwürdige Kriterien ins Feld. So z.B., dass ihre „Bücher seit zwei Jahrzehnten das Wesen der Anthroposophie berühren“ und sie „jährlich über 40 Seminare in verschiedenen Ländern gibt!“ Dann wehrt er sich gegen „niedere Polemik wie den Aufsatz Irene Diets“, der seinerzeit in unserem Rundbrief (Nr. 78) abgedruckt worden war. Und er schreibt weiter, wie Mieke Mosmuller in *Der Heilige Gral* „un-

endlich tiefgreifend das Grals-Geheimnis, wie es für jeden Menschen möglich werden könnte, der den Weg des reinen Denkens entschlossen übt und geht“, beschreiben würde. „Hier wird ein Zeugnis abgelegt von der Wirklichkeit des Geistes und von der Wirklichkeit des Christus heute ... In mehreren Büchern macht sie auf die Tragik aufmerksam, dass die reale *Auferstehung* des Denkens, von der Steiner sprach, bis heute nicht verwirklicht wird“ (S. 43-44).<sup>10</sup> Auch diese Überheblichkeiten scheinen Gerold Aregger zu beeindrucken.

Als Nächstes bespricht er in dieser Ausgabe eine Schrift zur Verteidigung von J. von Halle: Helmut Kiene, *Phantomleib, Stigmatisation und Geistesforschung*. Man spürt seine lebhafteste Begeisterung, wenn er Kiene zitiert: „Man kann davon ausgehen, dass v. Halle eine souveräne Geisteswissenschaftlerin ist. Das allerdings bedeutet gerade nicht, dass ihre Darstellungen gläubig entgegenezunehmen wären. Es könnten ja (...) auch Irrtümer dabei sein.“ Und Aregger kommentiert: „Es muss Helmut Kiene zugestanden werden, dass seine Ausführungen nachvollziehbar und plausibel erscheinen. Alles «geht auf», vielleicht zu sehr angesichts der tiefen Widersprüchlichkeit in der Welt. ... Wir bewegen uns hier auf einer (eventuell meditativ vertieften) Verstandesebene“ (S. 56-57). Judith von Halle verzückt Aregger und sie verleitet ihn zur Flucht in anthroposophische (Pseudo-)Erkenntnisse.

Mit ebenso grossem Enthusiasmus demonstriert Aregger auf der folgenden Seite seine Abneigung gegen das neue Studienbuch von Irene Diet.<sup>11</sup> Seine heftige Ablehnung dürfte an seiner grossen Sympathie für Marie Steiner liegen und zu dem gerade jetzt in einen Riesenskandal verwickelten Nachlassverein. Und so lamentiert er tief betroffen: „Weil Marie Steiner von Anfang an das Hauptverdienst am Entstehen der Rudolf Steiner Gesamtausgabe zukommt, geht Irene Diet so weit, der grossen Sprachkünstlerin, welche die längste Zeit die engste Mitarbeiterin Rudolf Steiners gewesen ist, mangelndes Verständnis ausgerechnet dieses Sachverhaltes – des Unterschiedes zwischen gesprochenem und geschriebenem Wort – zuzuschreiben. Und manches mehr, was zu peinlich ist, hier ausbreitet zu werden, aber gegenüber Marie Steiner – und der Arbeit der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung – unsäglich ist ...“ (S. 57-58).<sup>12</sup>

<sup>10</sup> Man vergleiche die Beiträge zu Mieke Mosmuller in unseren Nrn. 74, S. 4; 78, S. 8-12; 85, S. 12.

<sup>11</sup> Irene Diet, *Ist die «Rudolf Steiner Gesamtausgabe» das Werk Rudolf Steiners?* Berlin/Dietlikon 2013.

<sup>12</sup> Eine Erwiderung auf die hier erwähnte Besprechung von G. Aregger findet unser Leser anschliessend an diesen Beitrag. Deren Abdruck wurde von der *Gegenwart*-Redaktion verweigert. – Gerüchten zufolge soll Gerold Aregger einen regelrechten Feldzug gegen das Buch von Irene Diet führen, vergleichbar jenem, den einige Prokofieff-Anhänger damals gegen das Buch von Irina Gordienko geführt haben: man müsse das Buch einstampfen. Erstaunlich, mit

Wir sehen also: Gerold Aregger ist in seinen Befindlichkeiten tief getroffen, will sich seine Lieblings-Ikonen nicht nehmen oder beschmutzen lassen – während ihm das Buch von Kiene über Judith von Halle die Seele erwärmt, weil es seine Verehrung für Judith von Halle zu bestätigen scheint. Die scheinanthroposophischen Urteile von Gerold Aregger fassen also einzig und allein auf Sympathie und Antipathie.

Aufgrund einer falsch verstandenen Sympathie für Marie Steiner und den Nachlassverein unterstützt er auch die neue Ausrichtung der verantwortlichen Herren Hoffmann, Ziegler und Brotbeck von der Archivleitung, die inzwischen auch von Herrn Bohlen mitgetragen wird. Und dementsprechend preist unser guter Herr Aregger über mehrere Spalten eine neue Ausgabe der *Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe* an, welche Christian Clement und der SKA gewidmet ist.

Diese Ausgabe der *Beiträge* wurde laut Gerold Aregger wegen der entstandenen „Polemik gegen das Archiv im Zusammenhang mit der Kritischen Ausgabe der Rudolf Steiner-Schriften (Thomas Meyer und Irene Diet im *Europäer* u.a.) notwendig. Der neue Archivleiter David Marc Hoffmann äussert sich [in den *Beiträgen*] zu diesem Projekt und begründet es mit einsichtigen Worten. Christian Clement als Autor der Kritischen Ausgabe präsentiert seine Arbeitsweise und meint zur Lage: «Der einen Seite gilt das steinersche Werk trotz seines mystisch-esoterischen Charakters ganz selbstverständlich als <wissenschaftlich>; auf der anderen Seite sieht man [in dem Werk Rudolf Steiners] oft ein Konglomerat von disparaten Vorstellungen aus verschiedensten Zeiten und Kulturen, die Steiner zu einem zwar eindrucksvollen und wirkmächtigen, aber den Anforderungen moderner Wissenschaftlichkeit nicht standhaltenden Gedankengebäude zusammengefügt habe ...», oder: «... auf der anderen werden tief gehende Inkonssequenzen und Brüche [bei Rudolf Steiner] konstatiert ... dort wird es nicht selten als dilettantisches Machwerk eines Plagiators und Eklektikers angesehen. Nahezu alle Kerndebatten um Wesen und Anspruch des steinerschen Werkes waren von Anfang an geprägt von dieser Dichotomie einer steif und fest die steinerschen Eigenansprüche verteidigenden Apologetik auf der einen, und einer einseitigen, stets nach Inkonssequenzen, Widersprüchen und versteckten Agenda fahndenden Enthüllungsphilologie auf der anderen Seite. ... Während aber das Denken Steiners in mancher Hinsicht als problematisch wahrgenommen wird, haben dessen praktische Anwendungen auf breiter Ebene gesellschaftliche Akzeptanz gefunden» ...“ (S. 58-63). –

---

welch militantem Fanatismus wieder einmal unbequeme Wahrheiten unterdrückt werden sollen. Oder sollte man in Erwägung ziehen, dass die Zeitschrift *Gegenwart* Meinungen entsprechend dem Sponsoring verbreitet? Oder, anders gefragt: Sind die Sponsoren der Zeitschrift *Gegenwart* bereit, diese eindeutig gegen Rudolf Steiner gerichteten Veröffentlichungstendenzen (J.v.Halle, M. Mosmuller, SKA usw.) weiter mitzutragen?

All das zitiert Gerold Aregger in seiner *Gegenwart* und es scheint seine Verehrung für Christian Clement und dessen SKA nicht beeinträchtigen zu können.

Vielleicht mag es ja der Umstand sein, dass er – und manch andere intellektuelle Streber in unseren Kreisen – sich durch solche Hypothesen im Hinblick auf den Gründer der Anthroposophie nicht mehr so *mäuschenklein* fühlt, wenn dem Eingeweihten ein Gedankengebäude unterstellt wird, das nicht einmal „den Anforderungen moderner Wissenschaftlichkeit standhält“. Oder wenn bei Rudolf Steiner „Inkonssequenzen und Brüche konstatiert“ werden und das Ganze „als dilettantisches Machwerk eines Plagiators und Eklektikers angesehen“ wird. Oder sind es nur die „Freundesbande“, die man sich erhalten und geniessen möchte – nach dem Motto: Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus?

Wir haben ja schon erlebt, dass unsere Kritik an Sergej Prokofieff von einem Zweigleiter mit den Worten abgewehrt wurde: „Aber, er ist doch unser Freund!“ Hier wird *„Brüderlichkeit im Geistesleben“* praktiziert, eine anthroposophische Todsünde, denn im freien Geistesleben kann es nur den Kampf der Ideen geben, während die Brüderlichkeit dem Wirtschaftsleben angehört ...

Die verantwortlichen Redakteure der Zeitschrift *Gegenwart* feiern also jede krankhafte Abirrung von der Anthroposophie Rudolf Steiners und verhindern sogar nach Möglichkeit jegliche Aufdeckung solcher Phänomene – entsprechend ihrer *Gefühlslage*. Das ist ein bedenklicher Zustand und keine „Besserung“ ist möglich, solange Ideologen wie Aregger und Kimpfner verantwortliche Herausgeber sind. Es ist offenkundig, dass man sich auf dem *Verstandesseelenniveau*, auf dem Niveau der Besserwisserei tummelt. Es ist die Ebene, auf dem sich auch die Nominalisten unserer Zeit bewegen. Entsprechend werden sie weiter versuchen, den unaufmerksamen Leser mit New Age-Esoterik „besoffen“ zu machen, um ihm unbehindert kulturtötende Ideologien und billige Esoterik einzuflössen. w/ 14.4.2014

### **Ein weiterer Kommentar zu den Gepflogenheiten der «Gegenwart»-Redaktion**

#### **Wenn Du nicht so denkst wie ich ...**

Wenn zwei Rezensenten dasselbe Buch lesen und dabei zu völlig gegensätzlichen Auffassungen kommen, dann würde man doch den Lesern einer Zeitschrift wünschen, dass sie beide Buchbesprechungen zu sehen bekommen.

So sieht es aber nicht der Redakteur der kleinen Zeitschrift GEGENWART. Seine Leser soll(t)en nur ihn lesen, denn er bestimmt ja den Inhalt seiner Zeitschrift. Nun ist dies nicht so schlimm, da eine weit verbreitete und niveauevolle Zeitschrift die andere Rezension veröffentlichte.



Aber die Leser der GEGENWART sollten doch wenigstens durch eine Replik über die andere Leseart des Buches zu hören bekommen. Nein, so nicht, sagt der Redakteur. Sie müssen schon auf jeden Punkt meiner Argumentation eingehen.

Nochmals wird die Replik überarbeitet, auf jeden Punkt in der kürzesten Form eingegangen und gehofft, dass es dieses Mal vielleicht akzeptiert wird. Man bemüht sich ja schon sehr, doch der Redakteur der GEGENWART bleibt eisern: zu lang und immer noch nicht auf seine Argumente genügend eingegangen!

Ach, was soll man da nur tun? Was will der gute Redakteur denn eigentlich? In recht langer Korrespondenz bin ich immer wieder auf seine Argumente eingegangen und habe sie widerlegt. Es scheint mir deutlich, dass der Herr das ganze Buch gar nicht wirklich gelesen hat. Er weiss ja alles schon; stimmt auch einer Sache zu, da er sie kennt, doch dann, sagt er, schießt die Autorin über das Ziel hinaus. Die Idee geht mit ihr durch, sagt er. Das ist ihm zu viel. Und dann auch noch eine andere Dimension der Persönlichkeit Marie Steiners! Entrüstet ist er.

Das Buch Irene Diets ist eine historische Studie, die sehr wohl auf Fakten beruht. Dass der gute Herr in diesem Buch nun etwas liest, was ihm ganz und gar nicht in sein Verständnis und Bewusstsein passt, das ist zwar schade, aber doch kein Grund, eine gegensätzliche Leseart und Auffassung zu blockieren.

Vielleicht dürfen die Leser ja nur das lesen, was der Herr Redakteur selbst nur denken kann?!

Hier meine Replik zu **Gerold Areggers Rezension Irene Diets Kritik an der Gesamtausgabe in GEGENWART Nr. 1/2014**

Herrn Areggers Rezension des Ende 2013 herausgekommenen Buches von Irene Diet, *Ist die «Rudolf Steiner Gesamtausgabe» das Werk Rudolf Steiners?* ist eigentlich ein „Verriss“, der dieser gewissenhaft durchgeführten Recherche durchaus nicht gerecht wird und dem ich daher dezidiert widersprechen muss.

G. Aregger zeigt sich zwar mit dem Hauptanliegen des Buches von Irene Diet einverstanden, aber verweigert sich an den Stellen, wo seine eigenen Interpretationen und Vorstellungen denen der vorgelegten Analysen der belegten Fakten widersprechen. Was G. Aregger zuerst als *einigermassen plausibel* beurteilt, lässt er in seiner nachfolgenden Argumentation offensichtlich ausser Acht: nämlich, dass es sich bei dem grundlegenden Wesensunterschied der Schriften und live-Vorträge Rudolf Steiners um unterschiedliche Schulungsinstrumente handelt (S. 30, Autoreferat v. 16.10.1916). Dieses organbildende Schulungsinstrument ist uns heute nur in den Schriften Rudolf Steiners gegeben. Selbst ein vertiefter Umgang mit den Vortragsnachschriften kann dies nicht ersetzen (siehe dazu auch GA 221, Vortrag vom 4.2.1923).

Daher stehen die von G. Aregger vorgebrachten Einwände be-

züglich Albert Steffen, Adolf Arenson und dem Testament nicht im Widerspruch zu Rudolf Steiners klarer Position und eindeutiger Haltung. Rudolf Steiner wollte im Prinzip nicht die Verschriftlichung seiner gesprochenen Sprache; er bezeichnete es als *ein Unding* (S. 57). Er wollte die Drucklegung seiner Vorträge nur *in einzelnen Fällen* als *Ausnahme von diesem Gesetze* sehen (ibid.). Die Anthroposophie sollte von Mund zu Ohr weitergegeben werden; denn dieses hätte gesellschaftsbildend gewirkt und die Kluft zwischen den Generationen überwunden (siehe dazu auch GA 257). Denken wir nur an das von Wilhelm Rath überlieferte Gespräch, in dem Rudolf Steiner nochmals ganz deutlich dazu Stellung nimmt. In diesem Gespräch wird aber auch die konträre Auffassung Marie Steiners klar ausgesprochen (S. 239 ff).

Rudolf Steiner arbeitete stets mit der Lebenswirklichkeit und dem Vorhandenen und versuchte das Beste daraus zu machen. Es wurde nun einmal mitgeschrieben und Nachschriften wurden verbreitet. Auch ließ Rudolf Steiner die Menschen frei. Er gab ihnen sein vollstes Vorschussvertrauen. Beachtet man aber die wiederholt eindeutigen Aussagen Rudolf Steiners über das Vermitteln geisteswissenschaftlicher Forschungsergebnisse als *rein seelisch-geistige Werkzeug(e)*, die vom Aufnehmenden eigenständig ergriffen werden müssen (S. 30 ff u. 44 ff), so erscheint es mir doch recht an den Haaren herbeigezogen, *das Lob Steiners gegenüber Albert Steffen* als Beweis dafür zu nehmen, dass Rudolf Steiner die Drucklegung seiner Vorträge gewollt hätte.

Das eingehende Studium der historischen Zeugnisse zeigt, dass der Druck der Vortragsnachschriften unumgänglich war. Doch gab es auch mehrere Möglichkeiten der Herausgabe, die dem schriftlichen Werk Rudolf Steiners das ihnen zukommende Gewicht gegeben hätten, jedoch auch von Marie Steiner unbeachtet geblieben sind (S. 199 ff und 202 ff).

Was die Fachkurse betrifft, so kann man sich spekulativ mit dem *Wenn und Wäre* beschäftigen. Fakt ist jedoch, dass auch diese seminaristischen Kursvorträge fehlerhaft sind und ein grundlegendes Studium der Schriften Rudolf Steiners voraussetzen (siehe dazu Toneurythmieprojekt, Stefan Hasler, in *Anthroposophie* Nr. 266, IV/2013).

Was das Testament betrifft, so macht gerade Irene Diet auf den *Grundakkord* von Rudolf Steiners bedingungsloser Vertrauensbeziehung zu Marie Steiner aufmerksam (S. 54). Daher lässt sich auch hier kein Widerspruch konstruieren. Er vermachte Marie Steiner seinen schriftlichen Nachlass – nicht den gesprochenen, denn das gesprochene Wort kann man doch nicht vermachen.

Was nun Herr Aregger als das *Absurdeste* bezeichnet, bezieht sich auf das Kapitel, indem sich Irene Diet mit der Bedeutung von Marie Steiner beschäftigt (S. 239 ff). Die Autorin spricht

Marie Steiner weder ihre geistige Größe noch ihre aufopfernde und wesentliche Rolle ab, die sie selbstlos auf sich genommen hatte. Im Gegenteil, Frau Diet erkennt dies voll an. Irene Diet bleibt immer auf dem Boden der ihr vorliegenden Fakten; nichts ist einfach so ausgedacht. Dass sich bei diesem suchenden Verstehenwollen noch eine andere Dimension im Wesen Marie Steiners auftut, dass die Autorin das noch nicht Gedachte gutbegründet zu denken wagt, dies kann man doch erst einmal ganz so, wie es dargestellt wird, aufnehmen – auch wenn man es nicht gleich akzeptieren kann. Dies nun sogleich mit Adjektiven wie *zu peinlich* und *unsäglich* zu beschimpfen,

ist mir doch recht unverständlich.

Dass Herr Aregger ausgerechnet Irene Diet nun selektives Zitieren, Dogmatismus und den Mangel an *abwägendem Umgang mit Widersprüchen* vorwirft, ist eine unhaltbare Unterstellung, die dieser gründlichen Arbeit der Autorin nicht gerecht wird.

Ich wünsche dem Buch von Irene Diet viele aufmerksame Leser.

Ria Freiermuth  
[ria.freiermuth@skynet.be](mailto:ria.freiermuth@skynet.be)

---

## Archiv

### Zum Dogma der leiblichen Himmelfahrt Mariens

#### 10. Worum geht es der katholischen Kirche eigentlich in der Gegenwart?<sup>13</sup>

An dieser Stelle müssen wir einhalten und uns fragen: Was bedeutet denn die ungeheure Aktivität der katholischen Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg? Warum wird denn der Mariengedanke mit aller Macht und Wucht in das Zeitbewusstsein der Gegenwart hereingestellt?

Nach dem, was wir aus den Schilderungen über die Marienerscheinungen, über die Marianenbewegungen und über die Verkündigung des Mariendogmas vernommen haben, muss es der Kirche um grosse letzte und entscheidende Dinge gehen. Nach dem Umfang der Vorbereitungen und nach dem, was wir an geistiger Aktivität in der katholischen Kirche in den vergangenen Jahren festgestellt haben, zu schliessen, stehen wir vor einem allerentscheidendsten Augenblick, an einem Wendepunkt der Menschheitsgeschichte. Die katholische Kirche steht innerhalb ihrer zweitausendjährigen Geschichte vor dem grössten Triumph. Sie holt zum letzten Schlag gegen ihre Feinde und gegen ihre Widersacher aus. Das geht aus allen Anzeichen hervor. Sie hat gewaltige Heerscharen in der Welt für diesen letzten Entscheidungskampf mobilisiert. Die Kirche kämpft unter dem Banner Marias. Sie will in ihrem Namen siegen. Mögen die Menschen daran erwachen.

Hören wir, was der *«Bote von Fatima»* vom 13.11.1950 hierüber sagt: *In unserer Epoche, die die Zeit des Entscheidungskampfes zwischen der katholischen Kirche und den „Pforten der Hölle“ ist, steht Maria im Vordergrund dieses furchtbaren Geisteskampfes, weil Sie die Schlangenzertreterin ist (Gen. 3,15 Vulg.), das „grosse Zeichen am Himmel“ (Off. 12,1), die von Gott bestimmte Führerin des Gottesvolkes im grandiosen Ringen mit den Mächten der Finsternis. Daher leuchtet in unserer*

*Epoche als der Wahrheit Edelstein der katholischen Kirche Maria auf: am 8. Dezember 1854 als die „Unbefleckte Empfängnis“ und am 1. November 1950 als die auch dem Leibe nach in den Himmel aufgenommene Königin des Weltalls.*

Hören wir weiter, was Papst Pius XII. am 10.2.1952 als Welterneuerungsprogramm der katholischen Kirche proklamiert hatte. Hier der Wortlaut des päpstlichen Aufrufs: *Die Welt von heute rast in den Abgrund. Sie muss von den Fundamenten aus erneuert werden. Sie muss umgewandelt werden in eine Welt nach dem Herzen Marias! Dafür hat heute die günstige Stunde geschlagen. Millionen von Menschen erwarten eine Kursänderung und schauen auf zur Kirche Christi! Und so muss eine innerkirchliche Erneuerung die Erneuerung der Welt einleiten. Alle sind aufgerufen: Priester und Laien, Welt- und Ordensleute, die Einzelnen und die Gemeinschaften. Alle sollen erneuert und beseelt werden in wahrer Liebe und Brüderlichkeit. Alle sollen den übertriebenen Individualismus überwinden. Es muss das Klima einer Generalmobilmachung geschaffen werden! Die einzelnen Christen und Gemeinschaften sollen ihre Eigenart und Initiative bewahren und entfalten, dabei aber die Sonderinteressen in das Gemeinwohl einordnen, damit das gesamte katholische Kräftepotential unter der hierarchischen Führung zu einer wirksamen Einheit zusammengefasst werde.*

Soll aber dieses grandiose Erneuerungsprogramm verwirklicht werden, so sagen führende Katholiken, die dieses Programm interpretieren, dass dies ohne den Grosseinsatz der aktiven katholischen Welt unmöglich ist. Ohne die Erweckung der apostolischen Laienwelt ist die Zukunft mehr als unsicher. Deshalb ist der Zusammenschluss aller Katholiken, Männer und Frauen in der Katholischen Aktion, in den Marianenbewegungen und in den römischen Kongregationen notwendig. Denn, so wird hinzugefügt, **der Papst geht dieses Mal – das fühlen wir – aufs Ganze.**

Hören wir ferner, was Ferdinand Kastner S.A.C. in den Monatsbriefen der Zeitschrift *«Der Rosenkranz»*, Heft 1 & 2 von 1951, im Anschluss an die Verkündigung des Mariendogmas zum Thema *«Die Stunde Mariens»* sagt: *Von einer Frohbotschaft*

---

<sup>13</sup> Das private Manuskript ist vom November 1950/Michaeli 1956 datiert; der anonyme Verfasser hat mit den Initialen S.C.R. unterzeichnet. Veröffentlicht wurde dieser Beitrag in Gennadij Bondarews Buch *«Anthroposophie auf der Kreuzung der okkult-politischen Bewegungen der Gegenwart»*, Basel 1996.

sollen Euch die Monatsbriefe dieses neuen Jahres künden. Horcht auf! Erhebet Eure Häupter und freuet Euch! Es kommt das Zeitalter Jesu [lies: das Zeitalter des Jesuitismus], denn es ist die Stunde Mariens! Das grosse Zeichen unseres Glaubens, unserer Hoffnung und des Sieges leuchtet hell am Himmel unserer Tage: Maria, die sonnengewandete Frau! Kommet herbei und reiht Euch ein in den heiligen Kreuzzug der vollkommenen Hingabe an Unsere Liebe Frau, damit komme das Zeitalter Jesu! Ihr habt doch von Pater Lombardi gehört, jenem gottgesegneten Prediger, der über die Länder und Kontinente hinweg den „Kreuzzug der Liebe“ verkündet. Er hat im letzten Jahre auch in unserem Vaterland zu Hunderttausenden gesprochen und überall diesen Satz in überzeugender Weise in die Mitte seiner Botschaft gestellt. Wir leben, so sagt er, in einer Wende der Zeiten und in der Stunde eines tragischen und allgemeinen Zusammenbruchs. Eine Fehlspekulation und ein Irrweg von fünf Jahrhunderten geht vor unseren Augen zu einem schrecklichen Ende. Jene verblendete Ansicht nämlich, unsere Ahnen hätten sich zu viel um Gott und den Himmel gekümmert, aber zu wenig um den Menschen und die Erde. Man müsse sich der Erde zuwenden und den Menschen zur Mitte, zum Ziele und zum Mass aller Dinge machen. Gottes Übergewicht bedrohe das menschliche Dasein. Also müsse man, um Mensch zu sein, Gottlosigkeit schaffen. Und eben das erweist sich heute mehr und mehr und unbestreitbar als die grosse Täuschung. Immer wieder wiederholt er in Abständen die Formel: Es kommt das Zeitalter Jesu, denn es ist die Stunde Mariens! Maria, die Morgenröte unseres Heils, leuchtet über der ganz ausgeprägt marianischen Zeit, die durch das jüngst verkündete Dogma von der Aufnahme Mariens in den Himmel den vorläufigen Höhepunkt erreicht hat.

Dasselbe hören wir aus dem Munde von Papst Pius XII. selber bestätigt. Bereits im Jahre 1947 sagte er laut «Hochwacht» (Winterthur, 9.4.1947) zu Studenten: **Wenn man nicht wüsste, dass die Kirche kämpfen muss, solange sie zu wirken hat, würde man sagen, der Entscheidungskampf stehe bevor. In diesem Kampf werden viele Opfer fallen, aber die Stärkeren werden siegreich hervorgehen.**<sup>14</sup>

Allen diesen Stimmen aus dem katholischen Lager, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen, liegt dasselbe Motto zugrunde, das in der Zeitschrift «Maria-Königin-Hilfe», Nr. 4 vom April 1955, so formuliert wird: *Die Zeit der Diskussion ist vorbei, jetzt ist die Zeit des Handelns.* Welcher Art das Handeln ist und sein wird, wann die Zeit erfüllt ist, davon geben die nachfolgend aufgeführten Beispiele einen winzigen Vorgeschmack.

Hören wir einige Auszüge aus einer Ansprache des Prälaten Mertens anlässlich des katholischen Sozial-Seminars in Gladbeck am 7.10.1951: *Die Menschen sind schlecht geworden. Die*

*Not ist gross. Die Sündflut steigt immer höher. Warum? Weil die Menschen vom Baum der Erkenntnis gegessen haben.*<sup>15</sup> 1517 – Reformation, 1789 – französische Revolution. Europa muss ein christliches sein, es muss und soll ein katholisches sein. **Die Welt besteht neben den katholischen Christen nur aus Juden und Heiden.** Das Programm St. Michaels muss durchgeführt werden. Die Erde ist vom Satan erfüllt. Wir bekämpfen fanatisiert ein Recht ohne Gott, eine Gemeinnützigkeit ohne Gott. Die Zehn Gebote sollen wieder die Norm unserer Rechtsbücher werden. Wir müssen einen Herrendienst einführen. Wir sind eine Partei des Christ-Königs. Politik ist uns heiliger Dienst. Christus ist wirklich König an allen Plätzen des öffentlichen Lebens. Wir arbeiten und politisieren für Christ-König. Die Partei der Söhne und Töchter Roms, die Kirche wird die Rettung vor der Sündflut sein. Es gibt nur zwei grosse Kräfte in der Welt: Rom und Moskau, die Kirche und die Revolution. Wer nicht bei Rom steht und gegen Rom ist, dient der Revolution. Die Alternative muss von Rom ausgehen. Von unseren Vertretern verlangen wir, dass sie auf die Stimme des Vatikans hören. Wir politisieren heute auf den Knien der Katholiken.

[...] Einer Zeitschrift unter der Rubrik «Aus der Schmiede» (Kassel, 18.1.1955, Seite 44) sind folgende Zitate entnommen: Der katholische Erzbischof von Chicago, Kardinal Stritch, schreibt: *Die katholische Kirche ist allein die wahre Kirche Jesu Christi. Es gibt nur einen Weg zur Einheit, nach der die Menschen so ernstlich streben, das ist die Heimkehr in diesen einen Körper Christi, die Teilnahme am Leben dieser Kirche, vollständige Unterwerfung unter ihre Lehre und ihre Herrschaft.*

Kurz und knapp führt auch der «Osservatore Romano» aus: *Es gibt keinen Ausweg aus dem Dilemma: entweder wollte Jesus Christus die Einheit seiner Kirche nicht, oder er wollte, dass alle, die an ihn glauben, Angehörige der römisch-katholischen Kirche sein sollten.*

In Spanien schrieb der Jesuitenpater Cavalli: ... *um die einzige wahre Kirche zu sein, muss die römisch-katholische Kirche das Recht auf Freiheit für sich allein beanspruchen, denn dieses Recht ist nur der Wahrheit vorbehalten, niemals dem Irrtum. Darum wird die Kirche in einem Staat mit katholischer Mehrheit geltend machen, dass dem Irrtum keine legale Existenz eingeräumt werde... In dem Masse jedoch, als die Umstände – feindselige Haltung des Staates oder Vorhandensein zahlenmässig bedeutender andersgläubiger Gruppen – die Anwendung dieses Prinzips verbieten, wird die katholische Kirche weitestgehende Konzessionen für sich verlangen, indem sie sich zugleich darauf beschränkt, die Rechte der anderen Bekenntnisse als das kleinere Übel zu dulden... Wieder in anderen Ländern werden die Katholiken genötigt sein, die volle Religionsfreiheit für alle zu verlangen und sich zu einer Lebensgemein-*

<sup>14</sup> Hervorhebungen Red.

<sup>15</sup> D.h. der menschliche Geist ist zu kompliziert geworden (Anm. G.B.).

schaft mit den anderen zu bequemen, obgleich nur sie eine Lebensberechtigung hat.

[...] Wir sehen aus all diesen Darlegungen, dass es der katholischen Kirche um die Wiederherstellung der Universalherrschaft, die sie während der Zeit des „Heiligen römischen Reiches deutscher Nation“ unter Karl dem Grossen hatte, zu tun ist. Es geht ihr um die Vereinigung aller Menschen unter der Kuppel der Peterskirche zu Rom. Nach dem Buch *«Klerikalismus in der deutschen Politik»* von Thomas Ellwein sagte der Papst am Tage nach der Verkündigung des Festes „Maria Königin“: *Die Gewalt der Kirche ist keineswegs an die Grenzen der rein religiösen Angelegenheiten gebunden, vielmehr unterliegt ihrer Zuständigkeit auch der ganze Umfang des Naturgesetzes.*

[...] Heute steht vor der Verwirklichung, was Erzbischof Laigo in seinem Buch *«Lettere»* (Milano, 1911) schreibt: **Die Kirche wird nie bis ans Ende der Welt auf die Weltmacht verzichten. Sie wird alle Mittel, bald öffentliche, bald geheime, bald mehr, bald weniger gewaltsame benützen, um sich wieder in den Besitz dieser Macht zu setzen und zwar um jeden Preis.**

Das Ziel der katholischen Kirche ist aber nicht nur, die Einheit aller Christen unter dem Petersdom in Rom wieder herzustellen, ihre letzte Zielrichtung geht noch viel weiter. Die Menschen sollen in ihrem Erleben und Bewusstsein in das Zeitalter des alttestamentarischen Erlebens der Zehn Gebote zurückversetzt werden. Die Neuzeit, d.h. **die Entwicklung zum selbständigen Denken und Urteilen wird als ein Irrweg, als eine Fehlentwicklung angesehen**, durch welche die Menschen in das heutige Chaos gekommen seien, weshalb man zu der Ordnung von ehemals zurückkehren müsse.

Es soll die Bewusstseinsseelenentwicklung, die Gedanken- und Gewissensfreiheit, das selbständige Urteilen in geistig-religiösen Fragen, die Hinneigung der Menschen, vor allem der Deutschen, zum Geiste, das Verständnis des Christus-Impulses, die Geburt des Geistselbst in der Menschenseele und das Schauen des Christus im Äthergewand mit allen Mitteln verhindert werden. Die Gegnerschaft der Kirche gegen den Christus-Impuls, gegen das Erwachen neuer Seelenfähigkeiten aus der Bewusstseinsseele heraus, treibt auf einen Höhepunkt zu. Die Menschen sollen nicht bemerken, dass es einen Weg aus dem Nichts, aus der Einsamkeit und aus dem Todeserleben der Seele heraus zum Geistigen gibt, dass die Geburt des Christus-Impulses in der Seele gerade den Tod und das Nichts-Erleben im Menschen zur Voraussetzung hat. Die Kirche will den Menschen um die Frucht der Entwicklung zur Freiheit bringen und täuscht ihm mit dem Bilde der Maria eine Pseudo-Geistigkeit, ein niederes, egoistisches Geistiges vor. Sie lässt den Menschen nicht zu sich selbst, nicht zur Mündigkeit erwachen, sondern stösst ihn in die Unmündigkeit, in das Untersinnliche, in seine Tiernatur hinab.

Der Verwirklichung dieses Zieles dienen letzten Endes auch die Marienerscheinungen von Fatima, die Marianenbewegungen und das Mariendogma vom 1.11.1950. Es stehen ausserordentlich ernste Ereignisse, auch für die Angehörigen der Geisteswissenschaft vor der Türe, über die heute noch nicht gesprochen werden kann.<sup>16</sup>

<sup>16</sup> In den 1990er-Jahren sind sie in jene Tür eingegangen (Anm. G.B.).

## Inhalt

### Kulturachterbahn und anthroposophische Licht- und Finsternisblicke

Das logische Gewissen .....	1
Die geisteswissenschaftliche Methode; Das zergliedernde und das gestaltende Denken .....	2
Rudolf Steiner zur äusseren Wirklichkeit und geisteswissenschaftlichen Wahrheiten .....	2
Shakespeares Durchblick; Die sozialistische Diktatur; Die Datensauger; „Unmenschliches“ aus dem Iran; Der Segen des WWF .....	3
<b>Forum</b>	
Rudolf Steiners Nachlass: Der Tragödie neuester „Höhepunkt“! .....	3
Leserbrief zu Virginia Sease in „Anthroposophie Weltweit“ .....	5
Ein notwendiger Kommentar zu den «Gegenwart»-Herausgebern Gerold Aregger und Anton Kimpfler .....	6
Ein weiterer Kommentar zu den Gepflogenheiten der «Gegenwart»-Redaktion .....	8
<b>Archiv</b>	
Zum Dogma der leiblichen Himmelfahrt Mariens: 10. Worum geht es der katholischen Kirche eigentlich in der Gegenwart?.....	10

Redaktion: **Lochmann-Verlag**, Postfach 58, CH-4009 Basel; Tel. + 41.61.301.54.18, Fax 301.34.77, Email: info@lochmann-verlag.com

Für Ihre Unterstützungsbeiträge benutzen Sie bitte eines der folgenden Konten des Lochmann-Verlags oder einen Briefumschlag:

Bankverbindungen: **CH:** Postgirokonto Nr. 40-22760-5 – IBAN CH47 0900 0000 4002 2760 5

**BRD:** Volksbank Dreiländereck, Nr. 388 343 (BLZ 683 900 00)

**EURO:** IBAN: DE02 6839 0000 0000 388343, Swift Code (BIC): VOLO DE66